

30. Sonntag im Jahreskreis

Weltmissionssonntag

Τί σοι θέλεις ποιήσω; Καὶ ἠκολούθει αὐτῷ ἐν τῇ ὁδῷ.

Was willst du, dass ich dir tue? - Und er folgte ihm auf seinem Weg nach. Mk 10, 51.52

Vor einer Woche habe ich schon darauf hingewiesen, dass die heutige Evangelienstelle gewissermaßen der zweite Teil des Abschnitts des vergangenen Sonntags ist. Nachdem Jesus bereits ein drittes Mal von Seinem Leiden und Sterben in Jerusalem gesprochen hat, haben die Jünger nichts Besseres im Sinn als über Ehrenplätze im Himmelreich nachzudenken. Jesus aber sagt ihnen, dass derjenige, der unter den Jüngern groß sein will, der Diener aller sein soll.

Und nun kommt es zur Begegnung mit dem blinden Bartimäus. Dieser sitzt bettelnd am Straßenrand, als Jesus aus der Stadt Jericho hinausgeht in Richtung Jerusalem. Er macht auf sich aufmerksam, setzt alles daran, dass Jesus sich ihm zuwendet, er lässt sich von nichts und niemandem davon abhalten! Es wird ihm aber viel abverlangt: Jesus geht keinen Zentimeter auf ihn zu, nein: er muss sich bewegen, aufspringen, den Mantel fallen lassen, blind auf Jesus zugehen. Und wie den Jüngern, die um Ehrenplätze bitten wollten, stellt Jesus auch dem blinden Bartimäus die Frage: „Was willst du, dass ich dir tue?“

Und hier kommt dann keine überflüssige Bitte nach Ehrenrängen oder sonstigen Dingen, die mit dem Weg Jesu nicht vereinbar sind. Bartimäus bittet schlicht und einfach: „Ich möchte wieder sehen können.“ Anders als sonst in den Evangelien wird hier nicht gesagt, was Jesus tut, wie Er vorgeht – es wird einfach festgestellt, dass Bartimäus sieht, und Jesus sagt ihm, dass es sein Glaube war, der ihn geheilt hat.

Aber diese Heilung ist nicht nur eine Privatsache des Bartimäus, so beglückend die Gesundung auch ist. Der Evangelist hat diese Szene an eine ganz besondere Stelle gesetzt. Wenn wir im Evangelium weiterlesen, befinden wir uns mit Jesus und den Jüngern schon kurz vor Jerusalem, und der Herr schickt zwei Jünger, um einen Esel zu holen. Und auf diesem Esel zieht Er dann in Jerusalem ein und die Karwoche beginnt.

Von Bartimäus heißt es, dass er Jesus auf Seinem Weg nachfolgt. Er kann sehen und ist in der Lage mitzuverfolgen, was sich nun ereignet: am Palmsonntag, in den Tagen danach, am Gründonnerstag, Karfreitag – und auch am Ostersonntag.

Der Glaube, das Vertrauen auf Jesus hat Bartimäus die Augen geöffnet, während die Jünger mit ihren gesunden Augen nicht begreifen können und wollen, was Jesu Weg und Lebensaufgabe ist, nämlich uns Menschen zu dienen und uns das ewige Leben zu erwerben.

Bartimäus hat geglaubt und gesehen – und ist mitgegangen. Jede und jeder von uns ist aufgerufen, Jesus auf Seinem Weg zu folgen. Wenn wir offenen Auges den Weg Jesu mitgehen, dann werden wir wie von selbst Dienerinnen und Diener unserer Mitmenschen sein, dann sind wir durch unsere Art zu leben Missionare, Gesendete, die den Glauben durch ihr Leben verkünden, dann haben wir im Kleinen Anteil am großen Missionsauftrag der Kirche, die den Glauben zu allen Menschen bringen soll, besonders zu denen, die wie Bartimäus, arm und gering am Wegesrand sitzen.

FÜRBITTEN

Wie der blinde Bartimäus setzen auch wir unser Vertrauen auf Jesus und rufen zu ihm:

Sohn Davids, erbarme dich unser!

- ✠ Bestärke alle Getauften darin, sich nicht nur mit sich selbst und den eigenen Sorgen zu beschäftigen, sondern die Nöte ihrer Mitmenschen zu sehen und zu lindern.
- ✠ Sende deinen Heiligen Geist denen, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft, damit sie dem Wohl der Menschen dienen.
- ✠ Stehe allen bei, die durch Krankheit oder soziale Sorgen bedrückt sind: Lass sie in der Kirche Hilfe und Mitmenschlichkeit erfahren.
- ✠ Stärke den Glauben der Christinnen und Christen in Pakistan, und lass sie ihren Glauben in Würde und Freiheit leben.
- ✠ Sende deinen heiligen Geist auch in unsere Pfarrgemeinde, damit durch uns deine Güte und Menschenfreundlichkeit spürbar werden.

Herr Jesus Christus, du bist unser Herr, bist aber auch unser Diener geworden. Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.